

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

übergehen. Aber er hielt seinen Kurs, und mit beständigem Krach und Feuer schlug er in das Vordertheil ein, wo ein halbes Hundert Leute schliefen. Man stelle sich vor — plötzlich aufgeweckt, in völliger Dunkelheit, zwischen dem Gestöhn von Verwundeten und Sterbenden! Im Augenblick war kein größeres Durcheinander möglich. Und doch standen die Leute schnell und kaltblütig auf und rannten an ihre Plätze, selbst der Funke, der durch das Deck nach oben geschleudert worden war. Es war keine Zeit, Boote herabzulassen, denn die Nacht war schon im Sinken begriffen. Der Befehl von der Kommandobrücke, das Schiff zu verlassen, wurde befolgt, indem man die Boote über Bord warf und dann nachsprang. Während die Leute herumschwammen und die Boote flottzukriegen versuchten, ging die Nacht mit ihren Toten und Verwundeten in der mondbeleuchteten See unter. Es war eine harte Arbeit,“ erzählte jener Überlebende, „die Boote aufzurichten und leer zu bekommen; Heimat und Mutter schienen gerade in diesem Augenblick recht fern zu sein. Ein Brett, ein Ruder, irgend etwas Trodenes war jetzt das einzige, was not tat.

Wir waren gerade in das Boot geklettert, als die lange, dunkle Form eines U-Bootes sich aus der See erhob und längs kam. Glücklicherweise hatte eine Wolke den Mond ausgelöscht. Da das Unterseeboot höher lag als die Boote, konnten wir die Köpfe und Schultern von drei Männern sehen, die sich als Silhouetten auf dem Aussichtsturm des U-Bootes gegen den Himmel abhoben.

Eine Stimme, knapp, militärisch, doch höflich im Ton, fragte: ‚Von welchem Schiff sind Sie?‘ Schnell flüsterte ein Offizier etwas, und als Antwort kam ein französischer Name.

‚Tonnengehalt und Ladung?‘ — ‚800, Sir. Leer auf Fahrt nach D., Ladung holen.‘ — ‚Offiziere dabei?‘ Jedes Zaudern hätte die Offiziere, vielleicht die ganze Mannschaft, kriegsgefangen nach Deutschland gebracht. Aber der Zeuge antwortete aus eigener Initiative: ‚Nein, Sir. Der Maat wurde bei der Explosion getötet, der Kapitän ist mit dem Schiff untergegangen.‘

Stellen Sie sich die Ungewißheit vor, als nun die U-Boot-Offiziere miteinander in der Dunkelheit sprachen — und die Erleichterung, als das Boot langsam weiterfuhr, nachdem es sich nach dem nächsten Land erkundigt hatte. Zwölf Stunden Ruderarbeit, bevor wir den nächsten Hafen erreichten, konnten unsere Genugtuung nicht vermindern; denn wir waren sicher,“ endete der Zeuge seine Geschichte, „daß wir knapp der Gefangenschaft in Deutschland entgangen waren . . .“